gung und einer größeren Anspannung bei der Arbeit sowohl mit erstmals verurteilten als auch mit rückfälligen Jugendlichen dieser Altersgruppe und andererseits mit dem Einsatz von Maßnahmen strafrechtlicher Verantwortlichkeit begegnet und so eine nachhaltige Lösung der hinter der Straffälligkeit stehenden sozialen Fragen angestrebt werden. Dabei wird der sozialen Lage dieser Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein. Dies betrifft sowohl, die soziale Herkunft, besonders die Herkunft aus sozial schwachen oder minderqualifizierten Familien und die damit verbundenen Probleme als auch die Tätigkeitsstrukturen dieser jungen Straftäter und ihre Lebenserfahrungen, die sie haben machen müssen.

Je qualifizierter die allgemein soziale und speziell kriminologische Strategie der Hilfe für sozial Schwache verfolgt wird und je besser die Maßnahmen strafrechtlicher Möglichkeiten auch hinsichtlich ihrer Vielfalt sowohl mit Bezug auf die begangene Tat als auch auf die Eigenart der Persönlichkeit des Täters eingesetzt werden, desto mehr darf mit einem weiteren Rückgang der Kriminalität dieser Altersgruppe und einer Verringerung der Zahl der Rückfälltäter unter den später Erwachsenen gerechnet werden.

Unter den Arten der begangenen Straftaten dominieren auch bei 16/17jährigen die Eigentumsdelikte mit etwa 46/47 Prozent aller von dieser Altersgruppe begangenen Taten. Mit dem Ansteigen der Zahl der begangenen Taten im Verhältnis zu den 14/15jährigen nimmt auch die objektive Schwere der begangenen Taten zu. Die Taten 16/17jähriger sind ernsterer Natur als die 14/15jähriger. Nach einer Stichprobenuntersuchung (Pilotstudie an drei Berliner Stadtbezirksgerichten in den Jahren 1984/1985) zu Eigentumsdelikten betrug beispielsweise der Schaden, der durch Diebstahlshandlungen von Erst- und Rückfälltägern gleich verteilt angeordnet wurde, bei 14 Prozent den Wert bis zu 500 Mark, bei 47 Prozent 501 Mark bis 2000 Mark, bei 37 Prozent über 2000 Mark.

Bevorzugtes Diebstahlsgut waren Geld, Heimelektronik, Mopeds und Kfz-Ersatzteile. Wenngleich Summen bis zu 2000 Mark auch heute nicht so schwer ins Gewicht fallen, wie beispielsweise in den sechziger Jahren, da seinerzeit ein anderes Preis- und Einkommensgefüge bestand, so sind Schadenshöhen über 500 Mark oder gar über 2000 Mark ernst zu nehmende Beträge. Sie fallen bei den von Diebstäh-

len betroffenen Bürgern schon beträchtlich ins Gewicht. Die Notwendigkeit des Einsatzes von Maßnahmen strafrechtlicher Verantwortlichkeit zum Schutze der Rechte und Interessen der Bürger, die Opfer solcher Taten, besonders auch von Gewaltstraftaten und rowdyhaften Ausschreitungen werden, aber auch zur Sicherung des sozialistischen Eigentums sowie der staatlichen und öffentlichen Ordnung vor schwerwiegenden Störungen dürfte bei Taten Jugendlicher im Alter von 16/17 Jahren unabweisbar sein.¹⁵¹

Eine *zweite Frage* betrifft das Problem, ab wann, unter welchen Voraussetzungen ein junger Mensch die *Strafmündigkeitsgrenze* erreicht hat, also strafrechtlich verantwortlich sein soll. Das ist keine ein für allemal festzulegende Grenze, sondern diese Festlegung unterliegt rechtspolitischen Entscheidungen des jeweiligen Staates unter Berücksichtigung rechtlicher, sozialer, psychologischer und anderer Faktoren. Auch nationale Traditionen spielen in solche Entscheidungen hinein. In der DDR ist „Jugendlicher“ im Sinne des Strafgesetzes (vgl. § 65 Abs. 2 StGB), wer über vierzehn, aber noch nicht achtzehn Jahre alt ist; es handelt sich also um einen minderjährigen Jugendlichen.

Der Jugendbegriff im Strafrecht ist also begrenzter als in der Jugendpolitik und Jugendforschung (hier bis zu 25 Jahren). Die Strafmündigkeitsgrenze von 14 Jahren wurde - historisch gesehen - mit dem Jugendgerichtsgesetz von 1923 festgesetzt (davor lag sie in Deutschland bei 12 Jahren). Diese Festlegung wurde mit der sozialen Stellung der Kinder und Jugendlichen, und zwar damit begründet, daß die Masse der Kinder - namentlich der Kinder der Werktätigen, aus deren Reihen sich die Jugendkriminalität damals im wesentlichen rekonstruierte - mit 14 Jahren die Volksschule verließ, ins Arbeitsleben trat und damit unmittelbar den allgemeinen Bedingungen und sozialen Gesetzen der kapitalistischen Gesellschaft ebenso unterlag wie die Erwachsenen. In der Strafrechtsreformdiskussion während der Weimarer Zeit trat die KPD für die Heraufsetzung der Strafmündigkeit auf 16 Jahre ein.

Die Strafmündigkeitsgrenze von 14 Jahren wurde in der DDR vornehmlich aus traditionel-

151 Alle Zahlen sind einer Studie des Bereichs Strafrecht der Humboldt-Universität zur Jugendkriminalität entnommen.